

Bericht des Direktoriums

Gundula Roßbach

Direktorin

der Deutschen Rentenversicherung Bund

Vertreterversammlung der
Deutschen Rentenversicherung Bund
am 6. Dezember 2016 in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

abrufbar auch unter www.deutsche-rentenversicherung-bund.de

Titelfolie

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

Folie 2:
Projektstab Flücht-
lingsfragen

nach wie vor ist die Lage der geflüchteten Menschen für unser Land eine enorme Herausforderung. Auch wenn der Zustrom von Flüchtlingen deutlich abgenommen hat, bleibt die große Aufgabe, über eine Million Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren. Neben der personellen Unterstützung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie der Ausländerbehörden ist es der Deutschen Rentenversicherung Bund ein besonderes Anliegen, jungen geflüchteten Menschen eine berufliche Perspektive in Deutschland zu eröffnen. Am 4. Oktober 2016 haben 18 junge Flüchtlinge eine Einstiegsqualifizierung in unserem Hause begonnen. Ziel der berufsvorbereitenden Maßnahme ist es, die jungen Frauen und Männer aus Syrien, Afghanistan, Äthiopien, dem Iran und Turkmenistan in die Lage zu versetzen, im Herbst nächsten Jahres eine Ausbildung zu beginnen.

Ausbildung und Arbeit sind wichtige Voraussetzungen für gelungene Integration und zugleich Basis der gesetzlichen Rentenversicherung. Das Engagement der Deutschen Rentenversicherung Bund hat zwischenzeitlich auch das Interesse anderer Behörden geweckt. Das Bundesministerium des Innern verfolgt unser Projekt sehr aufmerksam. Man erwägt, einen vergleichbaren Rahmen für Integrationsmaßnahmen zu schaffen, um auch andere Behörden zur Ausbildung von Flüchtlingen zu ermutigen. Meine sehr geehrten Damen und Herren, diese gelungenen Beispiele bei der Integration von geflüchteten Menschen zeigen, dass sich Engagement lohnt. Lassen Sie mich an dieser Stelle allen hieran beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für Ihre Unterstützung danken. Dieses Engagement trägt auch ganz wesentlich dazu bei, dass die Deutsche Rentenversicherung Bund Gesicht zeigt und an dieser Stelle sogar Vorreiter ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn ich Ihnen nunmehr zum aktuellen Arbeitsstand in unserem Haus berichte, beziehen sich die Angaben, sofern nicht ein anderer Zeitraum hervorgehoben wird, auf den Stichtag 31. Oktober 2016.

Versicherung und Rente

Folie 3:
Versicherten- und Hinterbliebenenrenten

Die Anzahl der Rentenneuanträge liegt weiterhin auf einem hohen Niveau, allerdings in diesem Jahr mit etwa 560.000 Vorgängen um rund 30.000 bzw. rund 5 Prozent unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Hierin enthalten sind auch die rund 95.000 Antragseingänge für die durch das RV-Leistungsverbesserungsgesetz („Rentenpaket“) zum 1. Juli 2014 in Kraft getretene Altersrente für besonders langjährig Versicherte ab dem 63. Lebensjahr („Rente mit 63“). Der anhaltend hohe Zugang an Rentenneuanträgen für diese Rentenart hat sich seit Jahresbeginn auf durchschnittlich 9.500 Antragseingänge monatlich stabilisiert.

Folie 4:
Altersrente für besonders langjährig Versicherte

Folie 5:
Altersrenten

Die Anzahl an beantragten Regelaltersrenten ist hingegen um knapp 12.000 Vorgänge bzw. um rd. 8 Prozent gegenüber dem Vorjahrszeitraum zurückgegangen. Die Gründe hierfür liegen einerseits darin, dass im vergangenen Jahr insbesondere von weiblichen Versicherten ein solcher Rentenanspruch gestellt wurde, die im Zusammenhang mit der „Mütterrente“ erstmalig einen Rentenanspruch realisieren konnten. Hierbei handelte es sich um einen Einmaleffekt. Darüber hinaus verwirklichen unsere Versicherten einen möglichst frühen sowie abschlagsfreien Rentenbeginn. Diesen realisieren die Versicherten verstärkt mit dem Antrag auf eine „Rente mit 63“.

Die Antragszahlen bei der Altersrente für langjährig Versicherte (35 Versicherungsjahre) verbleiben mit rund 68.000 Vorgängen weiterhin auf einem hohen Niveau. Hintergrund für diese Entwicklung ist, dass sowohl die Möglichkeit der vorgezogenen Inanspruchnahme der „Altersrente für Frauen“ als auch der „Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit“ für den Geburtsjahrgang 1952 und jünger weggefallen ist. Die Versicherten nehmen nunmehr diese Rentenart verstärkt in Anspruch, wenn die Voraussetzungen für die abschlagsfreie „Rente mit 63“ nicht gegeben sind.

Folie 6:
Hinterbliebenen- und
Erwerbsminderungs-
renten

Die Antragszahlen bei den Erwerbsminderungsrenten sowie Hinterbliebenenrenten liegen leicht über bzw. unter dem Vorjahresniveau.

Folie 7:
Versicherungsbereich

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2016 sind in den Leistungsabteilungen 46 bis 50 insgesamt mehr als 2,8 Millionen Bearbeitungsvorgänge im Versicherungsbereich zugegangen und damit knapp 4 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Erledigt wurden im selben Zeitraum knapp 2,8 Millionen Vorgänge. Der Bestand an offenen Vorgängen im Versicherungsbereich ist zum Stichtag gegenüber dem Vorjahresmonat im Rahmen der normalen Schwankungsbreite angestiegen.

Folie 8:
Leistungen zur Teil-
habe

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Bereich der Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wurden bei der Deutschen Rentenversicherung Bund von Januar bis Oktober 2016 rund 635.000 Anträge gestellt. Dies sind 2,2 Prozent

(rund 14.000 Anträge) weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Gründe für diese Antragsrückgänge, die im Widerspruch zu früheren Prognosen stehen, untersuchen wir im Rahmen einer Studie, die u. a. Befragungen der unterschiedlichen Akteure im Rehabilitationsprozess beinhaltet. Sie setzt sich mit den möglichen Ursachen und Gründen der festgestellten Veränderungen auseinander, um aktuellere und bessere Erkenntnisse für die weiteren Prognosen zum Bedarf und den Kosten zu erhalten.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Folie 9:
Leistungen zur Teilhabe

Im Bereich der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben wurden bei der Deutschen Rentenversicherung Bund von Januar bis Oktober 2016 rund 118.000 Anträge gestellt. Dies sind 0,7 Prozent (rund 1.000 Anträge) mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Reha-Budget

Sehr geehrte Damen und Herren,

Folie 10:
Reha-Budget

der Anteil der Deutschen Rentenversicherung Bund am Gesamtbetrag, der für die Rehabilitation insgesamt zur Verfügung steht, beläuft sich auf rund 2,8 Milliarden EURO.

Das Ausgabevolumen liegt bis Ende Oktober kumuliert insgesamt rund 1 Prozent oberhalb der vergleichbaren Vorjahresausgaben. Insgesamt zeichnet sich ab, dass trotz der steigenden Ausgabenentwicklung im Vergleich zum Vorjahr die Haushaltsplanansätze zur Deckung des Rehabilitationsbedarfs ausreichend bemessen wurden. Es wird nicht von einer vollständigen Ausschöpfung des

Reha-Budgets ausgegangen. Die prognostizierte Ausschöpfung des Gesamtbetrages liegt derzeit bei rund 91 Prozent.

Situation der Klinikgruppe

Folie 11:
Klinikgruppe

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch in diesem Jahr gehen wir davon aus, dass die Klinikgruppe der Deutschen Rentenversicherung Bund die Marktpreisobergrenze unterschreiten wird. Dieses wichtige Ziel erreichen wir damit zum dritten Mal in Folge. Es zeigt uns auch, dass unsere Anstrengungen zur Wirtschaftlichkeit erfolgreich und nachhaltig sind. Ich möchte allen hieran Beteiligten – und insbesondere dem Betreuungsdezernat und der Klinikgruppe – herzlich Dank sagen für die Veränderungskraft, die sie in den letzten Jahren unter Beweis gestellt haben. Natürlich gilt es, das Erreichte zu sichern und klug fortzuentwickeln. Kurz gesagt: Deutliche Fortschritte wurden erzielt und die Aufgabe zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Qualität bleibt.

Unser Credo ist: Gute Reha zu einem angemessenen Preis. Eine qualitativ hochwertige Rehabilitation ist notwendige Voraussetzung für den Erfolg und die dauerhafte Wiedereingliederung in den Beruf. Die Rentenversicherung verfügt über wirksame QS-Instrumente, die wir kontinuierlich weiterentwickeln, ausbauen und zukünftig für die Steuerung der Reha-Einrichtungen stärker nutzen werden. Qualität wird auch hierbei noch stärker in den Fokus rücken.

Prävention

Folie 12:
Präventionsgesetz

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 19. Februar 2016 konnten in der 2. Sitzung der Nationalen Präventionskonferenz die trägerübergreifenden Bundesrahmenempfehlungen zur Umsetzung der Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten und in Betrieben verabschiedet werden. Das erste Präventionsforum, die beratende Fachkonferenz zur Nationalen Präventionskonferenz, fand am 13. September 2016 in Berlin zum Thema „Kooperation und Vernetzung“ statt.

So ist es gemeinsames Ziel der Sozialversicherungsträger, den gesetzlichen Arbeitsschutz, das Betriebliche Eingliederungsmanagement und die betriebliche Gesundheitsförderung innerbetrieblich zu institutionalisieren und miteinander zu verzahnen. Für die Rentenversicherung steht hierbei primär die Lebenswelt „Betrieb“ im Mittelpunkt. Eine gemeinsame Erklärung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und der Deutschen Rentenversicherung Bund „Starke Partner für gesundes Leben und Arbeiten“ steht kurz vor der Verabschiedung. Sie soll die Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Unfallversicherung und den Trägern der Rentenversicherung bei der Beratung der Unternehmen zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement koordinieren und fördern. Die Zusammenarbeit der Sozialversicherungsträger sichert die Beratung in den Betrieben wie aus einer Hand.

Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung

Folie 13:
Firmenservice

Bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes unterstützt uns der Firmenservice, ein Serviceangebot mit Beratung und Information rund um das Thema „Gesunde Mitarbeiter“, sowie Beratungsleis-

tungen zu den Themen „Rente und Altersvorsorge“ und „Beiträge und Meldungen zur Sozialversicherung“.

Die Nachfrage der Arbeitgeber konnte seit der bundesweiten Einführung des Firmenservices gesteigert werden. Zurzeit werden bundesweit im Monat durchschnittlich 5.500 Beratungsleistungen im Rahmen des Firmenservices erbracht. Die Erfahrungen der Rentenversicherungsträger mit der Akzeptanz des Firmenservices durch die Kunden sind durchweg positiv.

Reform des nationalen Vergaberechts

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Folie 14:
Vergaberechtsmodernisierung

in den vergangenen Monaten haben wir uns intensiv mit der Frage befasst, welche Auswirkungen das Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts auf die Beschaffung von Reha-Leistungen hat und wie das Verhältnis zum Neunten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB IX) zu bewerten ist.

Das Leistungssystem des SGB IX mit seinen Zulassungsverträgen nach § 21 SGB IX und der konkreten Belegung im Einzelfall unter Berücksichtigung von Qualität und Geeignetheit sowie dem Wunsch- und Wahlrecht der Leistungsberechtigten entspricht nicht dem Bild des öffentlichen Dienstleistungsauftrags im Sinne des Vergaberechts. Folge hieraus ist, dass uns das Vergaberecht bei der Erfüllung unserer gesetzlichen Aufgaben nicht vorschreibt, wie wir unsere Leistungen zu beschaffen haben. Das neue Vergaberecht legt vielmehr lediglich die Bedingungen dafür fest, wie ein Verfahren ausgestaltet sein muss, um rechtskonform zu sein. Wir haben uns, fachlich und rechtlich bestätigt durch Herrn Professor

Steinmeyer, im Ergebnis für ein offenes Zulassungsverfahren ohne vorgeschaltete Ausschreibung entschieden.

Folie 15:
Vergaberechtsmodernisierung

Um allen (neuen) Anbietern einen diskriminierungsfreien Zugang zum Markt der Leistungserbringung zu ermöglichen, haben die Träger der Deutschen Rentenversicherung alle wichtigen Informationen über die formalen und inhaltlichen Voraussetzungen einer Zulassung in ihren Internetauftritt integriert. Seit Anfang September 2016 finden sich im Mantelauftritt der Deutschen Rentenversicherung alle im Zusammenhang mit dem Zulassungsverfahren wichtigen Informationen für potentielle Leistungserbringer.

Im nächsten Schritt geht es um die Auswahl im Einzelfall, also die konkrete Inanspruchnahme einer zugelassenen Einrichtung. Diese ist hinsichtlich des Vorgangs der individuellen Entscheidung transparent, nachvollziehbar und diskriminierungsfrei zu gestalten. Dies soll unter Nutzung eines rentenversicherungsweit einheitlichen EDV-Systems erfolgen, an dessen inhaltlicher Ausgestaltung zurzeit intensiv gearbeitet wird.

Prüfdienst

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

Folie 16:
Arbeitgeberprüfungen

kommen wir zum Betriebsprüfdienst. Bis Oktober 2016 hat die Deutsche Rentenversicherung Bund bei circa 315.000 Arbeitgebern Betriebsprüfungen durchgeführt. Im Zuge dessen sind rund 80.000 Beitragsbescheide erlassen worden, mit denen Beiträge und Säumniszuschläge in Höhe von rund 392 Millionen Euro nacherhoben wurden. Davon entfielen circa 165 Millionen Euro auf Beiträge zur Rentenversicherung.

Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA)

Folie 17:
Vertragsabschlüsse

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

blicken wir auf die Zentrale Zulagestelle für Altersvermögen, so stellen wir fest, dass - wie in den Vorjahren - die Anzahl der neu abgeschlossenen Riester-Verträge ansteigt. Allerdings verlangsamte sich der Zuwachs deutlich. Aktuell erhöhte sich in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2016 der Vertragsbestand um 10.000 Altersvorsorgeverträge. Die Gesamtzahl der Riester-Verträge lag damit Ende Juni 2016 bei rund 16,5 Millionen Verträgen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die weiterhin überproportional steigende Zahl von Wohn- Riester-Verträgen.

Folie 18:
Zulagen

Zu den ersten drei Auszahlungsterminen im Jahr 2016 zahlte die ZfA insgesamt rund 3,16 Milliarden Euro an Zulagen aus. Seit dem Jahr 2003 wurden unter Berücksichtigung der vorgenommenen Rückforderungen insgesamt rund 22,8 Milliarden Euro an Zulagen auf Riester-Verträge überwiesen.

Verwaltungs- und Verfahrenskosten

Folie 19:
Verwaltungs- und
Verfahrenskosten

Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat ihren Konsolidierungskurs der vergangenen Jahre weiterhin konsequent fortgesetzt. Im Jahr 2015 hat die Deutsche Rentenversicherung Bund ihren in der Rentenversicherung abgestimmten Anteil am Gesamtbetrag deutlich um rund 156 Millionen Euro unterschritten. Der Rückgang der Netto-Verwaltungs- und Verfahrenskosten um rund 12 Millionen Euro bzw. 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 1,44 Milliarden Euro resultiert vor allem aus einem Einmaleffekt. Für das Jahr 2015 wurden die Sanierungsgelder für die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder zurückgezahlt. Nach den bisher vorliegenden

Zahlen wird das Budget auch im Jahr 2016 nicht ausgeschöpft werden.

Gemeinsames IT-System rvDialog

Sehr geehrte Damen und Herren,

Folie 20:
rvDialog

lassen Sie mich nun noch zu einem Thema kommen, das uns mittlerweile seit einigen Jahren beschäftigt: die Umstellung unseres Programmsystems auf rvDialog. Wie ist der aktuelle Sachstand?

Folie 21:
rvDialog

Mit der Umstellung der Versicherungskonten des 21. Geburtstages am 3. und 4. Dezember 2016 sind 14 von 31 Geburtstagen umgestellt. Im Jahr 2016 wurden damit die Versicherungskonten von 10 Geburtstagen technisch ohne besondere Auffälligkeiten auf rvDialog umgestellt. Für die Bearbeitung mit rvDialog stehen nun rund 31 Millionen Versicherungskonten bereit – das ist nahezu die Hälfte unseres kompletten Versicherungskontenbestandes. Wir haben uns das Ziel gesetzt, die Umstellung der Versicherungskonten der verbleibenden 17 Geburtstage und damit die Einführung von rvDialog bis Ende 2017 abzuschließen. Für das erste Halbjahr 2017 ist die Umstellung der Versicherungskonten von 2 Geburtstagen Mitte Februar, 3 Geburtstagen Mitte März 2017 und 3 Geburtstagen Mitte Juni 2017 geplant. Während der Sonderverarbeitungsflüsse zur Rentenanpassung 2017 ist keine technische Umstellung vorgesehen. Der Hauptpersonalrat hat diesem Vorgehen bereits zugestimmt.

Für rvDialog werden weiterhin fortlaufend Programmanpassungen durchgeführt und Optimierungen in Zusammenarbeit mit den anderen Trägern umgesetzt. Um die Routinegewinnung der Sachbearbeitung zu unterstützen, sind unterschiedliche Arbeitsmengen steuernde und organisatorische Maßnahmen initiiert worden: Für

die Zeit ab dem 1. November 2016 wurden die maschinellen Kontenklärungsaufrufe für die noch umzustellenden rvGlobal-Dezernate ausgesetzt.

Die im Verlauf der bisherigen Einführung von rvDialog entwickelten vielfältigen Unterstützungsleistungen für die Sachbearbeitung haben sich in der Praxis bewährt und werden auch für die Umstellungen im kommenden Jahr beibehalten. In den Abteilungen 4x unterstützen hierbei insgesamt mehr als 230 Multiplikatoren. Dabei greifen wir auch auf die Bereitschaft der Regionalträger zurück, uns mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen.

In der Abteilung Rehabilitation hat sich gezeigt, dass auch bei ausreichender Routine ein größerer Bearbeitungsaufwand verbleibt. Gemeinsam mit der internen Organisationsberatung werden aktuell Geschäftsvorfälle analysiert, bei denen der Bearbeitungsaufwand erheblich höher ist. Ziel ist es, technische, aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen zu identifizieren, mit denen der Bearbeitungsaufwand kurzfristig reduziert werden kann. Diverse Programmanpassungen befinden sich bereits in der Umsetzung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

neben den vielen gesetzgeberischen Herausforderungen, ich nenne an dieser Stelle nur beispielhaft das Flexirentengesetz, steht das Jahr 2017 damit ganz im Zeichen der Beendigung der Umstellung des Kernsystems der Deutschen Rentenversicherung Bund auf rvDialog. Die erarbeitete Planung ist ambitioniert. Dennoch ist eine erfolgreiche Umstellung der Versicherungskonten von 17 Geburtstagen im Jahr 2017 mit gemeinsamer Anstrengung von

Mitarbeitern und Multiplikatoren, Führungskräften, Projekt, Verwaltung und den Personalvertretungen möglich.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Folie 22:
Abschluss